Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **H.F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **110 (1959)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachruf auf Alt-Kantonsoberförster Josef Spieler

Im hohen Alter von 83 Jahren verschied am 20. April 1959 in Luzern nach längerem Leiden, dem er sich bis zuletzt mannhaft entgegenstellte, unser lieber Kollege Josef Spieler. Mit ihm ist ein langes und arbeitsreiches Försterleben still erloschen.

Josef Spieler wurde am 20. August 1875 als Bürger von Mitlödi in seinem Heimatkanton Glarus, dem er stets verbunden blieb, geboren. Er besuchte dann die Kantonsschule Luzern und erwarb sich 1901 nach abgeschlossenem Forststudium am «Poly» das Wählbarkeitszeugnis. Gleich darauf beginnt er seine Tätigkeit im Kanton Luzern, zuerst als Adjunkt und ab 1. Januar 1903 als Kreisoberförster des Entlebuchs. In diesem weitläufigen, damals von Luzern aus betreuten Gebiete konnte der junge Forstmann nicht nur seine fachlichen Kenntnisse, sondern auch seine körperliche Zähigkeit unter Beweis stellen. Es war die Zeit der Reaktivierung einer in der «Teufimatt» schon während der achtziger Jahre begonnenen großzügigen Aufforstungstätigkeit im Einzugsgebiet der Kleinen Emme und hernach der Ilfis. Es gelang ihm innert seiner zwanzigjährigen

Wirksamkeit den dortigen Staatsbesitz durch sukzessive Ankäufe meist vernäßter Gebiete von 270 ha auf 1186 ha zu erhöhen. Die Wiederbewaldung solch ausgedehnter, abgelegener Flächen verlangte nicht nur einen vollen Einsatz, sondern ebensosehr forstpolitische Geschicklichkeit im Verkehr mit einer sich diesen Werken gegenüber vielfach ablehnend verhaltenden Bevölkerung. Als dann im Jahre 1923 das Kreisforstamt Luzern frei wurde, übernahm er diesen, wiewohl auch großenteils gebirgigen, doch für ihn leichteren Posten. Unter seiner Ägide gelangten auch hier wieder verschiedene wichtige Aufforstungsprojekte und in zunehmendem Maße Waldwegbauten zur Ausführung. Daneben konnte er sich in vermehrtem Maße waldbaulicher Tätigkeit widmen und die Forstverwaltungen der von Moos'schen Familienstiftung sowie der katholischen Kirchgemeinde betreuen. Oberförster Spieler nahm sich stets voll Eifer der Ausbildung des unteren Forstpersonals an und leitete verschiedene Bannwart- und Försterkurse. Seine beiden Kreisforstämter waren beliebte Praxisorte, und recht groß ist die Zahl der von ihm ausgebildeten Praktikanten, unter denen sich manch prominenter Name befindet.

Am 31. August 1939 wurde Josef Spieler als Nachfolger des unvergessenen Robert Schürch zum Kantonsoberförster gewählt. Hier brachte ihm die bald einsetzende Kriegswirtschaft eine gewaltige Arbeitslast, die mit einem Minimum an Personal in recht unzulänglichen Räumen bewältigt werden mußte. Sein unverwüstlicher Humor ließ ihn auch diese mit Unannehmlichkeiten nicht kargende Zeit erfolgreich überstehen. So konnte er anläßlich seines am 1. März 1946 erfolgten Rücktrittes aus dem Staatsdienst auf eine über 45jährige, reicherfüllte Amtstätigkeit zurückblicken. Er blieb aber auch im wohlverdienten, genau 13 Jahre währenden Ruhestand dem Walde verbunden und betreute bis zuletzt, obwohl durch zunehmende Altersbeschwerden behindert, den ihm ans Herz gewachsenen kirchlichen Waldbesitz der Stadt Luzern.

Kollega Spieler war eine Frohnatur, die Geselligkeit liebte und solche um sich zu verbreiten wußte. Wenn immer möglich, nahm er am allmonatlichen «Försterhock» teil und erfreute die ganze Kollegenschaft mit seinen, ein ausgezeichnetes Gedächtnis verratenden, humorvoll dargebotenen Reminiszenzen und sarkastischen Witzen.

Durch den vorzeitigen Tod seiner Gattin und die Abwesenheit des einzigen als Arzt in Genf wirkenden Sohnes war es in den letzten Jahren etwas einsam geworden im Spielerschen Hause. Auch die Bestattung fand nur im engsten Familienkreise statt. Nun ruht der Nestor unter uns luzernischen Forstleuten im Friedental, von wo der Blick hinausschweift auf manchen der von ihm ehemals gepflegten Wälder. Sie bedeuten uns ein lebendiges Zeichen der Erinnerung an den verdienten Forstmann und lieben Kollegen. *H. F.*